kopiert. Es sind dort schmale Höhenfelder, die in der Nähe der künstlichen Steingebilde jeder Motivierung entbehren. Der Anteil Castellos an der Fliesenkeramik Salzburgs bekräftigt sich einerseits durch die maßvolle Farbenstimmung in den aufsteigenden Bändern des Kirchenschiffes zu Sankt Gabriel, andrerseits durch den künstlerischen Entwurf der mächtigen Blattranke in der Apsis der genannten Kapelle. Der Künstler hat hier in erster Linie auf eine Wirkung der Farben abgezielt und so schuf er dieses ganz eigenartige Bauwerk, das keine Wiederholung gefunden hat.

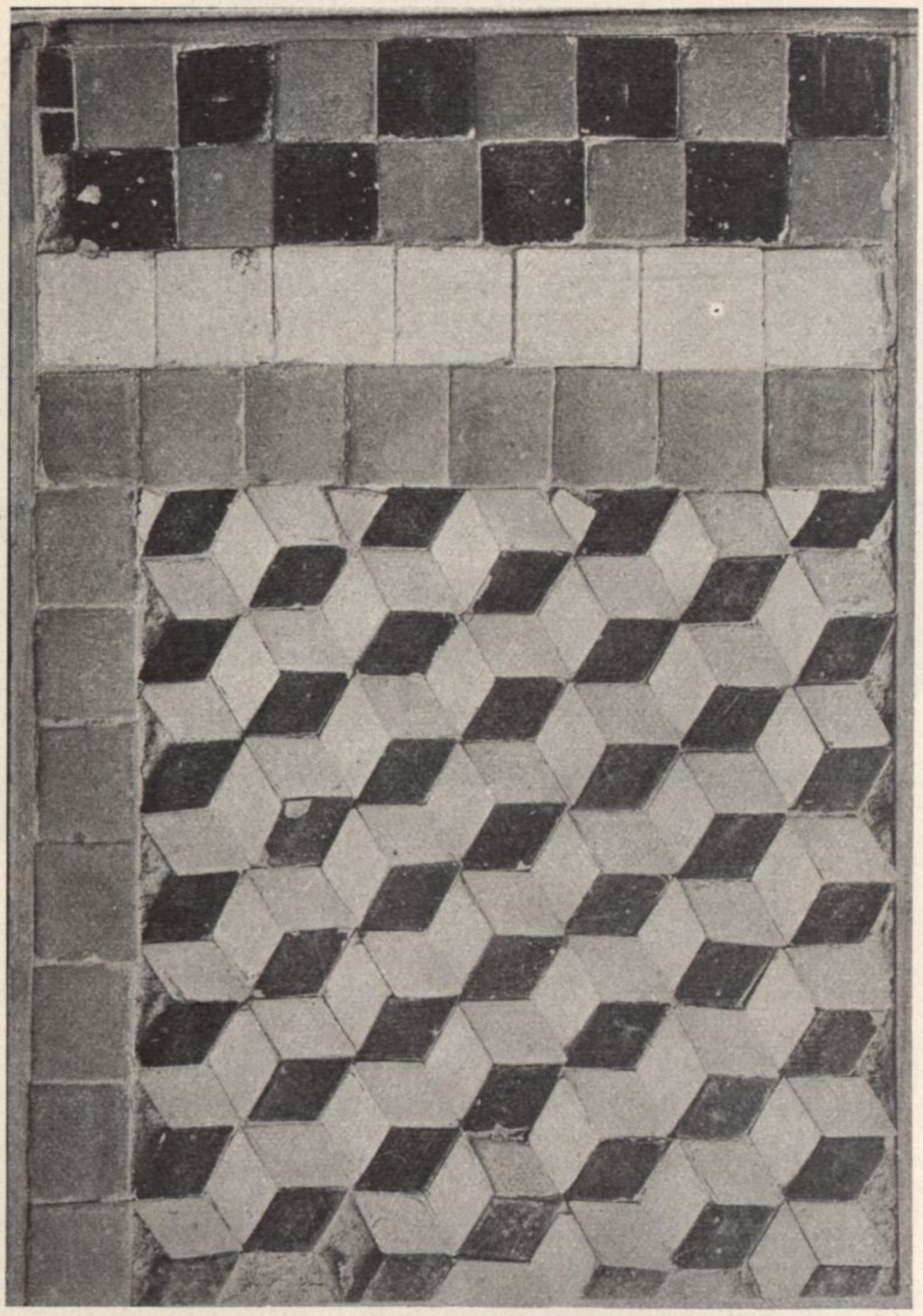

Abb. 10. Wandfliesenmosaik aus dem Hafnerhaus Nr. 63 der Steingasse in Salzburg (Sammlungen des Grafen Wilczek)

Über das Auftreten des Hafners Khop in Salzburg erfahre ich durch die Güte des Herrn Dr. Martin, dem ich auch wertvolle Daten über Castello danke, nachstehendes. Hafner Hans Khop kam am 2. September 1594 aus Lauffen nach Salzburg, wo er das Bürgerrecht erwarb. Im Jahre 1596 lieferte er für die Residenz zwei Öfen, stellte aber für dieselben so hohe Forderungen, daß von der fürsterzbischöflichen Kammerkanzlei eine Schätzung durch fünf Meister des Hafnerhandwerks angeordnet werden mußte. Das Urteil dieser Experten lautete dahin, daß „sich disfals bey Khoppen ein fürsetzlicher Betrug befunden". Wolf Dietrich wollte ihm deswegen das Bürgerrecht entziehen; später kam es jedoch zu einem Ausgleich und Khop wurden 100 Gulden für den Ofen in der großen Stube und 80 Gulden für den kleineren Ofen in der neuen Tafelstube zugesprochen. Diese Schätzungen erfolgten vom Bauschreiber Mathias Eisenbrugger unter Beiziehung der städtischen Meister. Bald darauf wurde Khop Hofhafner. Daß er diese Auszeichnung trotz des Anstandes im